

Katholisches
Pfarreizentrum
St. Leonhard
Feuerthalen





Inhaltsverzeichnis

Zum Geleit	Hanspeter Stocker	3
Bericht des Architekten	Pierre Ilg	4
Weshalb ein neues Kirchenzentrum?		5
Charakteristik des Projektes		5
Zeitplan		7
Grundsteinlegung		7
Baustellenbericht		9
Liturgische Einrichtungen		13
Kosten / Dank		13
Flexibilität in den Raumgrössen und Möblierungen		15
In Dankbarkeit gemeinsam zum Ziel	Peter Belle	16
Die Kirche lebt	Vikar Daniel Guillet	19
St. Leonhard in Feuerthalen	Peter Belle	21
Orgel	Claudius Winterhalter/Pierre Ilg	22
Am Bau beteiligte Personen, Firmen und Institutionen		24



Zum Geleit

Ein Bauwerk dieser Art hat lange und tiefe Wurzeln. Die Ersten entstanden im Jahre 2003 mit Gedanken zur Sanierung der damals bestehenden Kirche. Der Entschluss reifte, das 40-jährige Provisorium abubrechen und ein neues Pfarreizentrum zu erstellen. Zu Beginn des Jahres 2006 war die Projektierung so weit abgeschlossen, dass man mit gutem Gewissen die Kirchgemeinde um den benötigten Kredit zur Umsetzung unserer neuen Kirche St. Leonhard bitten konnte. Uns als Kirchenpflege bleibt, allen Mitgliedern der Baukommission, dem Architekten, allen involvierten Unternehmen und Handwerkern unseren Dank für das Geleistete auszusprechen. Sie alle haben hervorragende und ganze Arbeit geleistet und somit das Vorhaben mit Bravour umgesetzt. Herzlichen Dank!

Üblich ist, dass man in Festschriften die Vergangenheit beleuchtet. Die Zukunft steht aber vor uns und fordert ihren Platz. In diesem Sinne verweisen wir auf ein Zitat einer grossen Persönlichkeit:

«Mehr als die Vergangenheit interessiert mich die Zukunft, denn in ihr gedenke ich zu leben.»

(Albert Einstein)



Wie könnte sie aussehen, diese Zukunft, in der das Pfarreileben aktiv gestaltet wird? Das entstandene Pfarreizentrum mit seinen einladenden Räumlichkeiten und der grosszügigen Umgebung lädt nämlich nicht nur zu Gottesdiensten und Religionsunterricht ein. Wir könnten uns gut vorstellen, dass das Zentrum auch für musische Zwecke offen steht. Konkret denken wir dabei an Konzerte, Vorlesungen, Vernissagen, aber auch Vorträge, die bereichernd wirken. Möglichst verschiedene Gruppen von Menschen sollen das Zentrum beleben.

Die Vision einer «Heimat für viele Menschen» soll zur Realität werden.

St. Leonhard soll als Symbol von Offenheit, Begegnung, Annäherung und Verbindung verstanden werden. Der Tag der Weihung bedeutet einen Schritt in diese Zukunft. Wir von der Kirchenpflege werden Taten in diese Richtung unterstützen, damit die Vision einer «Heimat» wachsen darf.

In diesem Sinne laden wir alle herzlich ein, durch die offenen Tore zu schreiten, und wünschen viele bereichernde Begegnungen im neuen Pfarreizentrum St. Leonhard.

Hanspeter Stocker, Präsident der Kirchenpflege

Bericht des Architekten

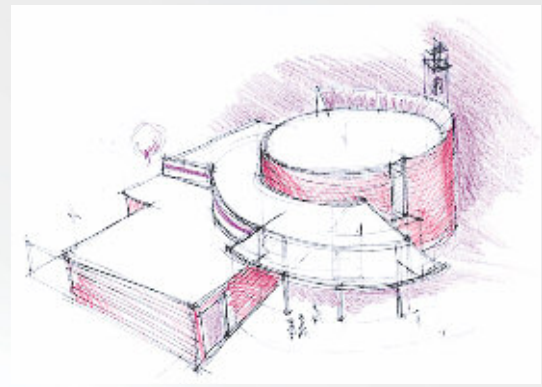




Weshalb ein neues Kirchenzentrum?

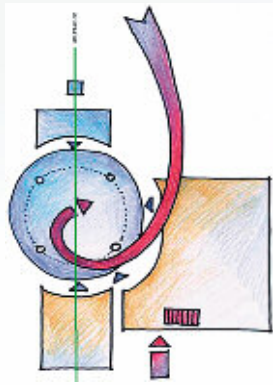
Im kirchlichen Holzpavillon an der Forbühlstrasse in Feuerthalen fanden seit 1966 die Gottesdienste der katholischen Kirchgemeinde statt. Das Gebäude war damals als Provisorium geplant. Um die Bausubstanz zu erhalten, musste das Bauwerk regelmässig unterhalten und renoviert werden. Nach über 40 Jahren drängten sich jedoch grundsätzliche Sanierungsarbeiten auf. Die Aufwendungen dafür wären jedoch unverhältnismässig gross gewesen.

Die Bedürfnisse der Pfarrei und damit auch die räumlichen Anforderungen haben sich im Laufe der Zeit stark verändert. Es fehlten geeignete Räume für die Begegnung der Menschen, der Pflege der Gemeinschaft und für den Unterricht. Es gab keine Räume für Elternabende, «Chinderhüeti» während des Gottesdienstes, «Chilekafi», «Fiire mit de Chliine», Jugendgruppe sowie für die Chorprobe. Diesem Manko soll der Neubau des neuen Kirchenzentrums Abhilfe verschaffen.

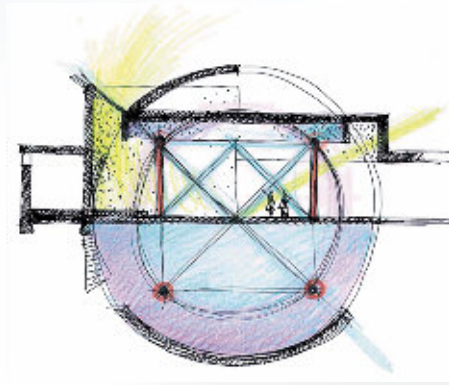


Charakteristik des Projektes

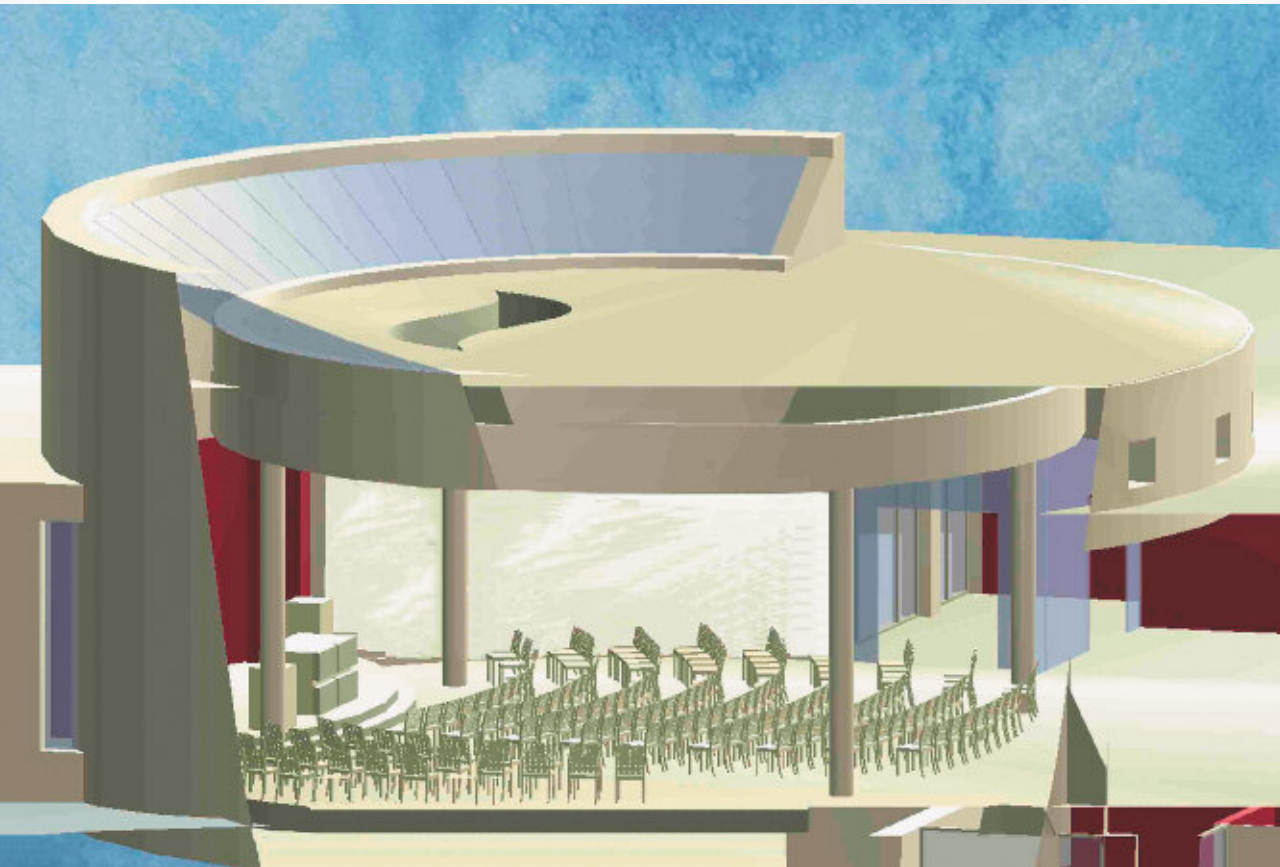
Kirchturm, Sakristei, Sakralraum und die Kirchen-erweiterung für 200 bis 250 Gottesdienstbesucher sind räumlich in einer Hauptachse angeordnet. Der Besucher wird spiralförmig ins Zentrum geführt, mitten in die Kirche, unter das Lichtkreuz an der Kirchendecke. Der zylinderförmige Kirchenraum betont die kirchliche Gemeinschaft; der Kreis als Symbol des Unendlichen. Die profanen Räume wie Foyer, Unterrichtsräume, Pfarreisekretariat, Bibliothek und Küche sind in einem kubischen Baukörper disponiert; das Quadrat als Symbol des Endlichen. Das nach Süden abfallende Gelände wurde dazu genutzt, die im Untergeschoss liegenden Jugendräume, Werkstatt und Zugang zu den Infrastrukturräumen eben-erdig zu erschliessen und mit viel Tageslicht zu versehen. Ein ausdrucksvoll gestalteter, besinnlicher Sakralraum wird das Herzstück des neuen Zentrums sein.



Der Weg zur Mitte



Proportionsstudie von Grundriss und Schnitt



Projektvisualisierung



Zeitplan

- Nov 2004 Kirchgemeindeversammlung für Krediterteilung von CHF 160 000.– für Projektwettbewerb, Detailprojekt und Kostenvoranschlag.
- Jun 2005 Wettbewerbsentscheid an Pierre Ilg, dipl. Architekt ETH SIA, Marthalen
- Feb 2006 Zustimmung Baukredit von CHF 4,66 Mio.
- Mai 2006 Baubewilligung und Arbeitsvergebungen
- Aug 2006 Spatenstich und Baubeginn
- Dez 2006 Tragkonstruktion und Kirchendach erstellt
- Feb 2007 Aufrichtefeier
- Mär 2007 Grundsteinlegung
- Mai 2007 Rohbauvollendung
- Okt 2007 Glockenaufzug
- Dez 2007 Baufertigstellung
- Jun 2008 Einweihung des Kirchenzentrums
- Herbst 08 Einrichten der neuen Orgel



Grundsteinlegung

In einem von Kindern lebendig mitgestalteten Festgottesdienst wurde am 11. März 2007 der Grundstein für das Kirchenzentrum gelegt. In der Aussenwand neben dem Haupteingang lagern Dokumente zum neuen Kirchenbau, wie ein geschichtlicher Ablauf des Neubaus, Baupläne, Protokolle, Verträge, Behörden- und Unternehmerlisten, behördliche Erlasse. Auch Zeitzegen sind enthalten, wie ein farbiges Aufrichtetüchlein, Münzen, Briefmarken und Artikel aus verschiedenen Zeitungen.

Der passende Bibelvers im Stein aus Jesaja 28,16 lautet: «Gott der Herr spricht: Siehe, ich lege in Zion einen Grundstein, einen bewährten Stein, einen kostbaren Eckstein, der fest gegründet ist.»

Alle diese Dokumente und Gegenstände lagern sicher in einem Metallbehälter im Grundstein für spätere Generationen. Auf die geplante Weinflasche als Beigabe mussten wir leider verzichten, weil die im Laufe der Zeit ausströmenden Dämpfe die Dokumente beschädigen können.





Baustellenbericht

Am 9. August 2006 – einen Tag nach dem Spatenstich – fuhren die Baumaschinen im Gelände auf. Der Aushub am Lindenbuck brachte einen lehmigen Baugrund zu Tage. Einzelne Kiesnester ermöglichen es jedoch, das zukünftige Regenwasser von den Dachflächen hinab im Baugrund versickern zu lassen. Vom alten Kirchturm, bestehend aus vier verleimten Holzpfailern und einer hölzernen «Glockenbrücke», wurden die drei bestehenden Glocken abgezogen und in die Glockengiesserei Rüetschi AG in Aarau zur Revision überführt.

Mit der Motorkettensäge trennten die Abbruchleute die Sockel des Glockenturmes durch. Planmässig stürzte der Turm mit einem dumpfen Aufprall in die neu erstellte Baugrube. Der alte Turm hatte seinen Dienst erwiesen und sich gleichsam zum «im-Werden-begriffenen» Bauwerk geneigt.

Mit viel Umsicht und Engagement hob die Baumeister-Arbeitsgemeinschaft Gasser-Landolt Gräben aus, erstellte Kanalisationen, Fundamente und Wände. Die Tragkonstruktion in Massivbauweise wurde in gut drei Monaten mit hoher Präzision erstellt. In die 30 cm starken Betondecken wurden kilometerweise Rohre und Kanäle sowie Verteilkästen in allen Stärken, Materialien und Farben eingelegt.

Bereits an Weihnachten 2006 konnten die Proportionen und Tageslichtführung aller Räume in ihrer Wirkung beurteilt werden. Das Aussenmauerwerk wurde mit lachsfarbenen Sichtbacksteinen ausgeführt. Im Innern veredelten die Maurer die Kalksandsteine mit feinkörnigem Schlämmputz. Die Textur der Wandoberfläche bleibt auf diese Weise sichtbar und strahlt Ruhe und Gelassenheit aus. Die unterschiedlich grossen Begegnungsräume ausserhalb des Sakralraumes sind durch viel Tageslicht und einem schönen Bezug zur Natur und zur Umgebung gekennzeichnet. Mobile, akustisch differenziert konstruierte Trennwände erlauben eine Vielzahl von Nutzungsvarianten mit ganz unterschiedlichen Raumkombinationen und -anforderungen.





Das grosszügige Foyer, mit angrenzender Küche und Sekretariat, ermöglicht einen erholsamen und schönen Ausblick zum Kohlfirst und zum nahen Wald.

Die Bauweise des Bauwerkes haben wir aus Gründen der Nachhaltigkeit dem Minergie-Standard angenähert. Eine gut isolierte, unterhaltsame Gebäudehülle, eine Pelletsheizung und Komfortlüftung mit Wärmerückgewinnung sind Bestandteil des Minergiekonzeptes. Weil jedoch die zusätzliche Bedarfslüftungsanlage aus Gründen der Behaglichkeit auf eine maximale Belegung von 200 Personen ausgelegt werden musste – und voraussichtlich nur ein paar Mal im Jahr erforderlich sein wird – wäre eine offizielle Zertifizierung des Minergie-Standardes nur mit unverhältnismässig grossem Aufwand zu erhalten gewesen. Auf Ostern 2007 wurde die Gebäudehülle mit dem Sichtmauerwerk, der Dachabdichtung und der grosszügigen und trotzdem feingliedrigen Fensteranlage fertiggestellt.



Am 21. April 2007 feierte die Pfarrei Feuerthalen den letzten Gottesdienst in der alten Kirche St. Leonhard. Schon am Tag darauf räumten fleissige Helfer die Kirche und entfernten das Mobiliar. Der Abbruch der alten Kirche ermöglichte erst den Bau des neuen Kirchturms. Da dieser mit einer «Glockenstube» ausgerüstet ist, kann die Lautstärke des Geläutes auf einfache Art gedämpft werden, ohne das Klangspektrum der Glocken nachteilig zu verändern.

Bis zu Weihnachten 2007 konnten die Bau- und Umgebungsarbeiten erfolgreich und unfallfrei abgeschlossen werden.





Liturgische Einrichtungen

Der *Altar* nimmt in seiner geschwungenen Form die Formensprache des Kirchenraumes auf. Die Altarabdeckung (Mensa) in konvexer Form wurde aus Zedernholz gefertigt. Der Altarsockel (Stipes) in konkaver Form symbolisiert mit der Kombination von hellem Ahorn- und dunklerem Zedernholz die wechselhafte Schichtung und Färbung der Schöpfung.

Der frei stehende *Tabernakel*, Aufbewahrungsort des Allerheiligsten, hat eine kreisförmig-unendliche Form. Geschützt wird er symbolisch von einem in Holz geschnitzten Cherub.

Der *Ambo* besteht aus einem feingliederigen, stelenartig und mit Intarsien (Alpha und Omega) versehenen Sockel, auf dem der «Tisch des Wortes» beinahe schwebend leicht aufgebaut ist.

Die flexible, *textile Wandgestaltung* im Altarbereich in den vier liturgischen Grundfarben, grün, rot, weiss und violett, festigt die gestalterische Ausrichtung des Sakralraumes.



Kosten

Die Baukosten
(Stand Januar 2008)
belaufen sich auf insgesamt Fr. 4 725 000.–

Sie gliedern sich in:

- *Vorbereitungsarbeiten*,
wie Abbruch der
bestehenden Kirche,
Glockensanierung Fr. 85 000.–
- *Gebäudekosten* Fr. 3 586 000.–
- *Umgebungsarbeiten* Fr. 270 000.–
- *Baunebenkosten* Fr. 204 000.–
- *Ausstattung*, Möblierung,
Liturgische Einrichtung Fr. 330 000.–
- *Orgel* Fr. 250 000.–

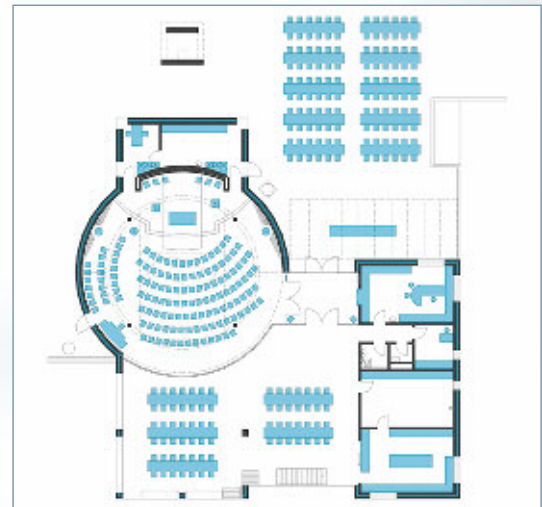
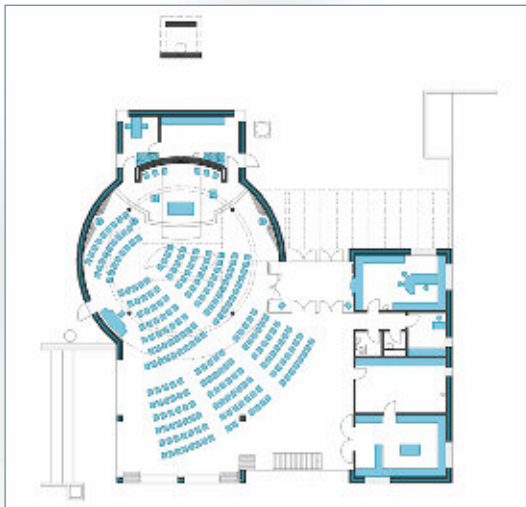
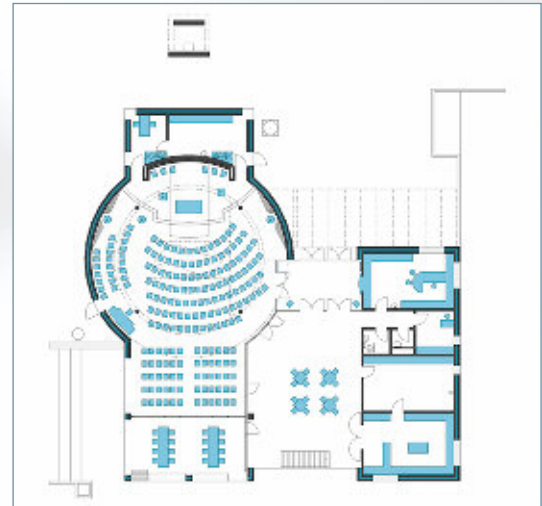
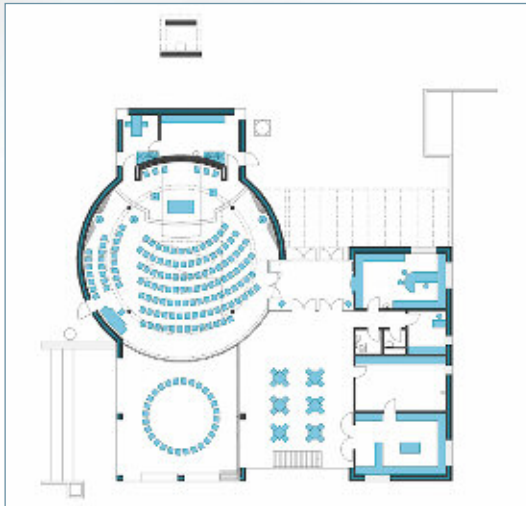
Dank

Wir danken allen am Bauwerk beteiligten Personen, dem unermüdlichen und präzisen Einsatz von Baukommission, Planern, Handwerkern und Künstlern. Es wurde ein Bauwerk geschaffen, das in seiner schlichten Eleganz auch Würde zum Ausdruck zu bringen vermag.

Pierre Ilg, Architekt ETH SIA



Flexibilität in den Raumgrößen und Möblierungen





In Dankbarkeit gemeinsam zum Ziel

Nach beinahe fünfjähriger Planungs- und Bauzeit wird unser neues Kirchenzentrum «St. Leonhard» am 1. Juni 2008 durch Diözesanbischof Vitus Huonder geweiht.

Seit dem 30. November 2007, es war der 1. Adventssonntag, der Beginn eines neuen Kirchenjahres, feiern wir Gottesdienst in der neuen Kirche, die Jugend- und Gruppenräume werden bereits vielfach genutzt.

Möge im nun schönen, beeindruckenden Sakralbau «Kirche werden», in welcher Gottesdienste gefeiert, Sakramente gespendet und empfangen werden; in der Menschen zusammenkommen zum Beten und Bitten, zum Danken und Singen, zum Feiern, aber auch zum Trauern. Der Raum soll ein Ort der Ruhe und Besinnung werden, ein Zufluchtsort in Sorge und Leid, ein Ruheort in der Hitze und Hetze des Alltags. In den vielfältig nutzbaren Nebenräumen möge sich ein aktives, nachhaltiges Pfarreileben ausserhalb der Gottesdienste entwickeln. Die entsprechenden Möglichkeiten sind nun gegeben.



Wir danken

- den Mitgliedern der Baukommission für ihren selbstlosen, unermüdlichen Einsatz. Ohne diesen wäre das Projekt nicht zu realisieren gewesen.
- den Mitgliedern der Kirchenpflege, des Stiftungsrates und der Rechnungsprüfungskommission für ihre Unterstützung.
- unserem Architekten Pierre Ilg und seinem Team für die in allen Belangen hervorragend geleistete Arbeit, für die schöne, konstruktive Zusammenarbeit. Für ihn als ausgewiesenen Architekten war es nicht immer einfach, sich mit den Ansichten und Argumenten von uns Laien auseinanderzusetzen. Immer war er jedoch bereit, uns mit Verständnis und Geduld zu begegnen, sich mit unseren Interventionen zu beschäftigen und neue Vorschläge und Lösungen auszuarbeiten, welche uns dann gemeinsam weiterbrachten.
- allen Planern, Unternehmern und Handwerkern, sie alle sind Meister ihres Faches.

- den Mitgliedern der römisch-katholischen Zentralkommission des Kantons Zürich für ihre grosszügige finanzielle, den Mitgliedern des Bauausschusses für ihre fachliche Unterstützung.
- allen, welche sonst in irgend einer Art und Weise zum guten Gelingen des grossen Werkes beigetragen haben.

Ein besonders herzliches Dankeschön ergeht an unsere reformierten Mitchristen in Feuerthalen. Einmal mehr durften wir, während unserer Bauzeit, ihr entgegenkommendes Gastrecht basierend auf echtem Verständnis für ökumenisches Zusammenwirken in ihrem Gotteshaus in Anspruch nehmen.

Peter Belle,
Co-Präsident der Baukommission



Die Kirche lebt

Das Pfarreizentrum St. Leonhard ist ein wahrer Grund zur Freude. Durch die schlichte Eleganz entsteht eine gute und wohltuende Atmosphäre. Die Kirche ist nicht nur vom Aussehen her bestens für Gottesdienste und andere religiöse Feiern geeignet. Die Räume sind auch sehr praktisch. Dies alles haben wir vor allem dem grossen Einsatz des Architekten und der Baukommission zu verdanken.

Beim Wort «Kirche» denken die meisten an ein Kirchengebäude. In der Heiligen Schrift geht es um eine andere Dimension: Die biblische Bezeichnung für die Kirche lautet »ekklesia«, vom griechischen Wort »ek-kalein«, das »herausrufen« bedeutet. Es bedeutet eine meistens religiöse Volksversammlung. Hier geht es also vor allem um die Menschen. Die Kirche ist nicht ein totes Gebäude, sondern etwas Lebendiges. Die Bibel braucht verschiedene Bilder für die Kirche. Eines davon ist der Leib (Christus) aus vielen Gliedern (wir Menschen) in 1 Korinther 12, 12–14:

«Denn wie der Leib eine Einheit ist, doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obgleich es viele sind, einen einzigen Leib bilden: so ist es auch mit Christus. Durch den einen Geist wurden wir in der Taufe alle in einen einzi-



gen Leib aufgenommen, Juden und Griechen, Sklaven und Freie; und alle wurden wir mit dem einen Geist getränkt. Auch der Leib besteht nicht nur aus einem Glied, sondern aus vielen Gliedern.»

Auch unsere Pfarrei besteht aus unterschiedlichen Menschen mit verschiedenen Begabungen. Dank dem Einsatz dieser Menschen besteht ein aktives Pfarreileben. Durch die guten Räume im neuen Zentrum wird sich sicher vieles noch weiterentwickeln. Unsere Pfarrei besteht nicht nur aus verschiedenen Menschen, sondern auch aus diversen Gruppen und Angeboten. Mit den freundlichen Unterrichts- und Jugendräumen bringen wir bewusst zum Ausdruck, dass auch die Kinder- und Jugendarbeit einen hohen Stellenwert hat. Die Jugend ist unsere Zukunft.

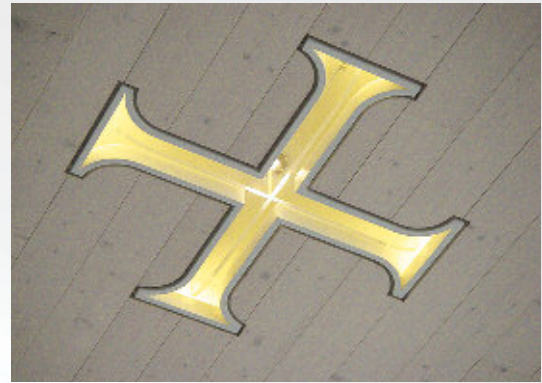
Unser Kirchenzentrum ist bestens für ein vielfältiges und zeitgemässes Pfarreileben geeignet. Darum können wir zuversichtlich nach vorne schauen.

Daniel Guillet, Vikar

St. Leonhard in Feuerthalen



Glasfenster der Leonhardskirche in Basel



St. Leonhard in Feuerthalen

St. Leonhard wurde um das Jahr 500 aus edlem Geschlecht geboren. Leonhard verbrachte seine Jugendjahre als Page am Hofe des Frankenkönigs Chlodwig. Er wurde Gründer einer Mönchszelle in Noblac bei Limoges. Die Legende rühmt seine besondere Fürsorge für die Gefangenen, als deren Patron er genannt wird. Er gilt auch als Patron aller Bauernanliegen. Nach einem heiligen Leben verstarb Leonhard am 6. November 559 bei Limoges.

Die heutige reformierte Pfarrkirche in Feuerthalen war als mittelalterliche Kapelle dem heiligen Leonhard geweiht. Wann sie gegründet wurde und wieso sie Leonhard geweiht war, ist unbekannt. Mit Sicherheit steht fest, dass die Kapelle von Anfang an mit Schaffhausen in engster Beziehung stand und von der Pfarrkirche St. Johann aus versehen wurde. Beim Stadtbrand von Schaffhausen im Jahre 1372 dürften die vorhandenen gewesenen älteren Akten verbrannt sein. In Urkunden des Staatsarchivs aus den Jahren 1431, 1438 und 1491 ist die «St. Lienhardskapelle» als Ortsangabe im Zusammenhang mit einem «Infang», d. h. mit einer Umzäunung von Liegenschaften, erwähnt.

Im Rahmen der Reformation ging die Feier der heiligen Messe ein. Die Kapelle wurde profaniert. Am 3. November 1675 erhob die Zürcher Regierung die Kapelle in Feuerthalen zur Pfarrkirche, bereits 1628/1629 wurde bei gleichzeitiger Renovierung das Begräbnis- und Taufrecht verliehen. So hat 1966 die damals als Provisorium erbaute katholische Kirche in Feuerthalen in Erinnerung an den alten Ortspatron das Patrozinium «St. Leonhard» erhalten.

Am 14. August 1966 wurde die einfache, aber doch sehr ansprechende und bethafte Holzkirche auf dem Lindenbuck in Feuerthalen eingeweiht. Ein lang ersehnter Wunsch der Katholiken von Feuerthalen und Umgebung ging damals in Erfüllung.

Die Mitglieder der katholischen Pfarrei Feuerthalen und Umgebung hatten also 1966 eine eigene Kirche erhalten. Wenn diese auch nur als ein Provisorium angesehen wurde, konnte die Idee, eine eigene Kirche zu bauen, rascher als man glaubte verwirklicht werden.

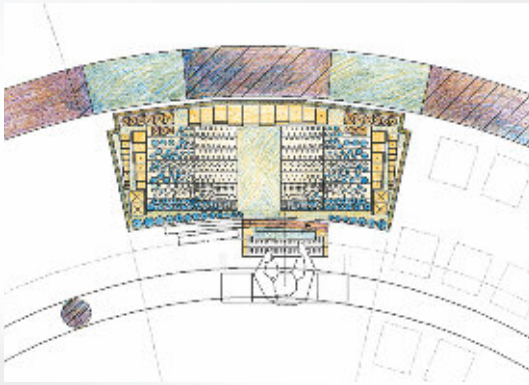
Peter Belle,
Co-Präsident der Baukommission



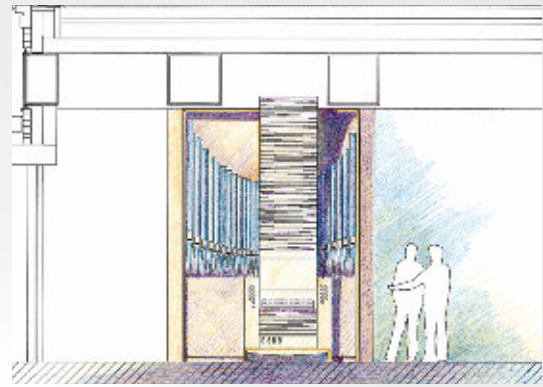
Orgel

Für den Bau der neuen Orgel wurde die ausgewiesene und bekannte Orgelbaufirma Claudius Winterhalter aus Oberharmersbach im Schwarzwald beauftragt. Das Werk steht zum Zeitpunkt der Herausgabe dieser Festschrift in Planung. Lieferung, Aufbau und Klangeinrichtung sind auf den Herbst 2008 vorgesehen.

In enger Anlehnung an die Kirchenarchitektur hat Claudius Winterhalter für die neue Orgel einen gebogenen Prospekt- und Gehäuseentwurf ausgearbeitet, der sich radial in die Raumschale einfügt. Durch eine möglichst flache Gehäuseausführung mit einer hellen Farbfassung soll die Orgel als integrierter Bestandteil des Raumes erscheinen. Die vorgeblendete Spielkonsolentafel erhält analog zu den Prinzipalteilen des Altarbereichs eine künstlerische Besägung mit horizontalen Klangöffnungen. Der bogenförmige, leicht asymmetrische Ab- und Aufschwung des Pfeifenprospektes bringt ein Element der Bewegung und Spannung in die Geometrie von Orgelgehäuse und Raumschale.



Die neue Orgel soll auch mit ihrem Klang eine Besonderheit darstellen. Obwohl und gerade weil das neue Instrument nicht besonders groß sein kann, ist eine vielschichtig durchdrungene Klanglichkeit mit ausgeprägter Mischfähigkeit und hoher Intensität anzustreben. Zusätzliche Wechselschleifen, eine Extension und ein «Vorabzug» ermöglichen bei der Stimmenausswahl ungewöhnlich vielseitige Registrierungsvarianten. Die Raumakustik erfordert im Bereich der Principale klare und strukturfähige Stimmen mit einem strömenden, warmen aber nicht zu breiten Klang. Die angenehme Gravität des tragenden Bourdons und die feine Frische einer klassischen 4' Flöte werden zusammen im Weitchorbereich das schlanke Klangbild füllen, das durch eine leuchtende Mixtur nach oben abgerundet wird. Ein singendes, mild streichendes Gemshorn 8' und ein farbiger Sesquialter mit Quint-Vorauszug können zusammen mit dem Weitchor eine vielseitige Auswahl an Charakter- und Solostimmen bilden. Das 8' Zungenregister dient mit seinem elegant glänzenden Timbre der



vorzüglichen Unterstützung des Mezzoforte/For-te-Bereichs und darf gleichzeitig als extravagante Solostimme gelten. Im Pedalwerk ist ein «mitwachsender» Subbass 16' (mit 8' Extension) als tragende Grundstimme vorgesehen. Zur stilgetreuen Wiedergabe bekannter Orgelliteratur wird die «Intonation» der neuen Orgel weitgehend in der Kirche ausgeführt.

Claudius Winterhalter, Orgelbauer
Pierre Ilg, Architekt ETH SIA



Am Bau beteiligte Personen, Firmen und Institutionen

Bauliche Arbeiten

Abbruch, Aushubarbeiten
 Baumeisterarbeiten
 Betonelemente
 Treppenanlagen
 Stahlbau
 Fensterfronten
 Spenglerarbeiten
 Flachdacharbeiten
 Storenanlagen
 Elektroinstallationen
 Beschallungsanlage
 Beleuchtungskörper
 Heizungsanlagen
 Lüftungsanlage
 Sanitäre Installationen
 Kücheneinrichtungen
 Gipsarbeiten
 Schlosserarbeiten
 Glockenstuhl, Glockensanierung
 Schreinerarbeiten
 Schliessanlage
 Mobile Trennwände
 Unterlagsboden
 Keramische Plattenbeläge
 Textile Bodenbeläge
 Deckenverkleidung in Metall
 Holzdecke in Kirche
 Malerarbeiten
 Beschriftungen
 Baureinigung
 Gartenbau, Aussenbeläge

Liturgische Gestaltung

Gesamtkonzept, Detailgestaltung
 Säulengestaltung
 Altar, Ambo, Tabernakel
 Tabernakelfigur, Cherub
 Altarkreuz, Kerzenhalter
 Taufbecken
 Orgelbau
 Textile Wandbehänge
 Statue St. Leonhard
 Restaurierung Mutter Gottes

Ausstattung

Kirchenbestuhlung
 Tische
 Vorhänge, textile Rollwand innen

Signer AG, 8222 Beringen
 ARGE Gasser AG / Landolt & Co AG, 8245 Feuerthalen
 saw spannbetonwerk ag, 9443 Widnau
 Külling AG, 8217 Wilchingen
 Mattmüller Metallbau AG, 8460 Marthalen
 Huber Schlosserei & Metallbau AG, 8548 Ellikon a.d. Thur
 R. Kauf, 8460 Marthalen
 R. Kauf, 8460 Marthalen
 Hofen Storen AG, 8309 Nürensdorf
 Meier Elektro AG, 8450 Andelfingen
 g+m Elektronik AG, 9245 Oberbüren
 Tulux AG, 8856 Tuggen und Regent AG, 4053 Basel
 Fink Sanitär + Heizung AG, 8451 Kleinandelfingen
 Schmid AG, 8404 Winterthur
 R. Kauf, 8460 Marthalen
 Gastro-Einrichtungen GmbH, 8212 Neuhausen
 Alfons Leu GmbH, 8200 Schaffhausen
 Wickli Metallbau AG, 8212 Neuhausen
 H. Rüetschi AG, 5000 Aarau
 Häller Schreinerei, 8200 Schaffhausen
 Stierlin AG, 8207 Schaffhausen
 Rosconi AG, 5612 Villmergen
 Streiff Unterlagsboden AG, 8355 Aadorf
 Reto Knöpfli GmbH, 8461 Oerlingen
 Wanner AG, 8200 Schaffhausen
 Desmo AG, 8404 Winterthur
 Nägeli Holzbau AG, 8463 Benken
 Stefan Fischer, 8245 Feuerthalen
 Riglin Beschriftungen GmbH, 8200 Schaffhausen
 E. Brunner AG, 8247 Flurlingen
 Stamm Gartenbau GmbH, 8240 Thayngen

Pierre Ilg, Architekt ETH SIA, 8460 Marthalen
 Stegemann Maler AG, 8450 Andelfingen
 Häller Schreinerei, 8200 Schaffhausen
 Claudia Girard, 8213 Neunkirch
 Huber Schlosserei & Metallbau AG, 8548 Ellikon a.d. Thur
 Christian Koradi, 8450 Andelfingen
 Claudius Winterhalter, D-77784 Oberharmersbach
 Elke Schmidt, D-91238 Offenhausen
 Huggler Holzbildhauerei AG, 3855 Brienz
 Atelier Hug + Bühler, 8212 Neuhausen

Dietiker AG, 8260 Stein am Rhein
 Sedorama AG, 8400 Winterthur
 Wanner AG, 8200 Schaffhausen

Büromöblierung
Tresoranlage

Planung

Architektur, Bauleitung
Bauingenieur
Elektroplanung
Sanitärplanung
Heizungsplanung
Lüftungsplanung
Bauphysik, Akustik
Kirchenakustik
Landschaftsarchitektur

Kirchenpflege

Präsident
Vizepräsidentin
Aktuarin
Finanzen
Liegenchaften Kleinandelfingen und Feuerthalen
Liegenchaften Oberstammheim
Personelles

Präsident
Vizepräsidentin
Aktuar
Finanzen
Liegenchaften Kleinandelfingen und Oberstammheim
Liegenchaften Feuerthalen
Personelles

Planungskommission

Präsident
Aktuarin
Mitglied
Mitglied
Mitglied
Mitglied
Mitglied
Architektur (bis Mai 2005)
Architektur (seit Juni 2005)
Bauliche Beratung, Zentralkommission
Jurierung, Präsident

Baukommission

Co-Präsidium
Aktuarin
Finanzen
Mitglied
Mitglied
Mitglied
Mitglied
Liturgie
Architektur
Bauliche Beratung, Zentralkommission

Orgelkommission

Präsident
Aktuar, Musikalische Beratung
Mitglied
Mitglied
Mitglied
Mitglied
Mitglied, Musikalische Beratung

Kirchenstiftung St. Leonhard Feuerthalen

Präsident
Aktuar
Finanzen
Mitglied
Mitglied
Mitglied

Büro Ernst AG, 8201 Schaffhausen
Securama AG, 8304 Wallisellen

Pierre Ilg, Architekt ETH SIA, 8460 Marthalen
Wüst Bauingenieure AG, 8200 Schaffhausen
Fintan Reutemann, 8462 Rheinau
Markus Pfister, Saniplan, 8226 Schleitheim
Hansruedi Derrer, 8451 Kleinandelfingen
Schmid AG, 8404 Winterthur
Zehnder & Kälin AG, 8400 Winterthur
EMPA, Abteilung Akustik, 8600 Dübendorf
Atelier Garten & Wohnen, 8305 Dietlikon

Amtsduer 2002–2006

Peter Belle, 8447 Dachsen
Jolanda Bachmann, 8246 Langwiesen
Petra Zimmermann, 8451 Kleinandelfingen
Willi Herrmann, 8466 Trüllikon
Max Sieber, 8450 Andelfingen
Ini Strauss, 8477 Oberstammheim
Markus Scherrer, 8460 Marthalen

Amtsduer 2006–2010

Hanspeter Stocker, 8451 Kleinandelfingen
Angelika Wiehl, 8247 Flurlingen
Andreas Stegemann, 8450 Andelfingen
Willi Herrmann, 8466 Trüllikon
Markus Rapold, 8460 Marthalen
Bruno Pelosin, 8245 Feuerthalen
Mirjam Schübach, 8450 Andelfingen

Januar 2003–Februar 2006

Peter Belle, 8447 Dachsen
Jolanda Bachmann, 8246 Langwiesen
Daniel Guillet, Vikar, 8245 Feuerthalen
Ernst Reolon, 8248 Uhwiesen
Max Sieber, 8450 Andelfingen
Xaver Stenz, 8245 Feuerthalen
Roland Wiehl, 8247 Flurlingen
Franz Stocker, Architekt ETH SIA, 8370 Sirmach
Pierre Ilg, Architekt ETH SIA, 8460 Marthalen
Bernhard Haus, 8706 Meilen
Dr. Tönis Kask, Architekt ETH SIA, 8322 Madetswil

seit Februar 2006

Peter Belle, 8447 Dachsen/Bruno Pelosin, 8245 Feuerthalen
Jolanda Bachmann, 8245 Langwiesen
Willi Herrmann, 8466 Trüllikon
Ernst Reolon, 8248 Uhwiesen
Max Sieber, 8450 Andelfingen
Xaver Stenz, 8245 Feuerthalen
Roland Wiehl, 8247 Flurlingen
Daniel Guillet, Vikar, 8245 Feuerthalen
Pierre Ilg, Architekt ETH SIA, 8460 Marthalen
Bernhard Haus, 8706 Meilen

Peter Belle, 8447 Dachsen
Matthias Rey, Pfarrer, 6418 Rothenturm
Yvonne Forster, 8200 Schaffhausen
Markus Lussi, 8207 Schaffhausen
Candida Notz, 8247 Flurlingen
André Simanowski, 8400 Winterthur
Martin Dreher, 8304 Wallisellen

Stiftungsrat

Felix Reutemann, Dekan, 8472 Seuzach
Peter Belle, 8447 Dachsen
Monika Pelosin, 8245 Feuerthalen
Pius Fischer, 8246 Langwiesen
Martin Lanter, 8245 Feuerthalen
Rita Wüst, 8245 Feuerthalen

